

# OBERLAND

## UNTERSEEN

### Ganz und gar aussergewöhnlich

Die Sängerin Anna Freivogel und die Pianistin Charlotte Kalberer boten in Unterseen Aussergewöhnliches.

#### Ulrich Ammann

Aussergewöhnlich war einmal die Auswahl der Komponisten; nebst dem bekannten Johannes Brahms kamen Werke des Franzosen Jean Langlais (1907–1991) und des Schweizer Heinrich Sutermeister (1910–1995) zu Gehör. Aussergewöhnlich auch, dass für das Konzert extra ein Klavier in die Kirche gebracht wurde, da man Brahms' «Vier ernste Gesänge» schlecht mit Orgelbegleitung spielen kann. Brahms schrieb diese eindrücklichen Lieder ein Jahr vor seinem Tode im Jahre 1896, und eindrücklich wurden sie von Anna Freivogel (in Brienz und Interlaken keine Unbekannte) und Charlotte Kalberer vorgetragen.

Aussergewöhnlich aber auch der Komponist Jean Langlais, erblindete er doch bereits mit zwei Jahren und wurde dennoch ein in Frankreich sehr bekannter Organist und Komponist. Aus zwei seiner wichtigsten Werke, der «Messe Médiévale» und «Missa la simplicitate», kamen sowohl Orgelsoli als auch Gesänge für Mezzosopran und Orgel zum Erklingen.

#### Hohes Niveau

Mit Heinrich Sutermeister lernte man einen Tonsetzer kennen, dessen Vertonung des 70. und 86. Psalms sich bestens zur Musik des Franzosen einfügte. Aussergewöhnlich war aber auch das hohe musikalische und künstlerische Niveau der beiden Musikerinnen. Charlotte Kalberer meisterte die (ebenfalls aussergewöhnlich) schwierigen Kompositionen mit eindrücklicher Virtuosität und intensiver Einfühlungskraft.

#### Seelenvolle Gestaltung

Anna Freivogel, jetzt in Jegenstorf wohnhaft, aber etliche Jahre in Brienz zu Hause, imponierte mit einer wunderbaren, in jeder Tonlage kristallklaren Stimme und mit (auch hier aussergewöhnlicher) seelenvoller Gestaltung und bewundernswerter Diktion.

Das zahlreiche Publikum lauschte denn auch tief ergriffen den packenden musikalischen Darbietungen. ◆

## STUDENTEN ERSTELLEN LEHRSTELLENBÖRSE IM INTERNET

# Jugendliche helfen Jugendlichen

Zusammen mit vier Hochschulstudenten will der Mattner Philippe Willi den Jugendlichen helfen, eine Lehrstelle zu finden. Die neue Internet-Plattform umfasst bisher 366 Angebote.

#### Hans-Christoph Inniger

Im Internet suchen Jugendliche oft vergebens eine geeignete oder gewünschte Lehrstelle. Das wollen fünf Studenten der Hochschule St. Gallen, darunter der Mattner Betriebswirtschafts-

## MENSCHEN im ALLTAG

dent Philippe Willi, nun ändern. Unter der Adresse www.lehrstellenboerse.ch haben sie eine Internet-Plattform aufgebaut. In deren Datenbank sind momentan 366 Lehrstellen aufgelistet, vom Autolackierer bis zum Zimmermann.

#### Nicht nur Lob

Dem 20-jährigen Initianten, der am Gymnasium Interlaken die Wirtschaftsmatura absolviert hat, sind zwar ähnliche Angebote im Internet bekannt. Aber:

«Wir verstehen uns als Ergänzung, nicht als Konkurrenz», und er verweist darauf, dass es die erste solche Datenbank auf Deutschschweizer Ebene ist.

Trotz dieser Begründung ist Philippe Willi bei den kantonalen Ämtern auf verhaltene bis ablehnende Reaktionen gestossen. Er hat allerdings die Hoffnung auf Zusammenarbeit noch nicht aufgegeben. Denn Willi ist überzeugt, dass der Lehrstellenmarkt nicht nur regional funktioniert: «Wenn die Wirtschaft von den Arbeitnehmern Mobilität und Flexibilität fordert, gilt das auch bei der Lehrstellensuche.»

#### Chance für KMU

Das Angebot der Internet-Plattform ist für Anbieter und Suchende kostenlos. Die Motivation für die Unternehmen, besonders die KMU, sieht Willi darin, dass sie in dieser Form auch Öffentlichkeitsarbeit betreiben können und ihr Engagement in der Berufsbildung zeigen können. In diesem Zusammenhang verweist er auf das Interlakner Grand-Hotel Victoria Jungfrau, das nebst anderen Unternehmungen des Berner Oberlandes Lehrstellen anbietet.

Dass die Lehrstellenbörse nun bei den Unternehmen in den Regionen Fuss fasst, ist für Willi denn im Moment auch ein wichtiger Schwerpunkt seiner Arbeit, die er neben seinem Studium ehrenamtlich leistet. In erster Linie ist es für ihn der Idealismus, der



Philippe Willi mit – noch kleinem – Werbeflyer: Der Mattner hat mit seinen Mitstudenten eine Internetplattform für Lehrstellensuchende aufgebaut.

den Antrieb gibt: «Ziel wäre vielleicht schon einmal eine grosszügige Spesenentschädigung, aber «Big Business» wird es sicher nicht.»

#### Von Verein getragen

Organisiert und getragen wird das Angebot vom Verein zur

Förderung der Lehrstellenvermittlung, der von Philippe Willi präsiert wird. Er ist jedoch nicht der einzige Mattner, der sich in diesem Verein engagiert; als Präsidentin der Revisionsstelle amtiert auch Sabina Stör, Studentin an der Hochschule für soziale Arbeit in Luzern.

Unterstützt wird der Verein im Weiteren durch ein namhaftes Komitee, dem auch viele Politiker angehören. Zu nennen sind zum Beispiel Nationalrat Paul Günter oder Christoph Ammann. ◆

Internet: www.lehrstellenboerse.ch

## KURSAAL INTERLAKEN: BALLETT «D'SCHWYZ TANZT»

# Diese «Wandervögel» begeisterten

Die Tanz-Theaterproduktion «Wandervögel» der Ballettgruppe «D'Schwyz tanzt» begeisterte im Kursaal.

#### Ulrich Ammann

Die Zusammenarbeit von Tänzern und Tänzerinnen unter der Leitung der in Kiental wohnenden holländischen Choreografin Sjoukje Benedictus begann 1997 mit der «Bärner Tanzmusik». Aus der ersten abendfüllenden Tanzproduktion «D'Schwyz tanzt» behielten sie ihren Namen. Seither führen sie alljährlich eine Tournee in der ganzen Schweiz durch und gastierten jedes Mal mit Erfolg in Interlaken.

So auch am vergangenen Freitagabend im Theatersaal des Kursaals. Wie in den früheren Produktionen gelang es der Gruppe mit elf Tänzern und Tänzerinnen und fünf Musikern und Musikerinnen, ein Programm zu präsentieren, das in jeder Hinsicht zu begeistern vermochte. Dabei präsentierten sie einen neuen, innovativen und lustvollen Tanztheater-Stil, der eine Mischung von modernem Ballett, Pantomime und Gesang darstellt. Basis der ideenreichen Vorstellung ist Schweizer Kulturgut. Dabei werden Volkstanz, Volksmusik und Brauchtum gekonnt ineinander verwoben, zum Teil verfremdet, aber nie spöttisch oder verletzend.

Es war erstaunlich, was der Choreografin, den Tänzern und Tänzerinnen sowie dem kleinen Orchester zum Thema «Wandervögel» alles einfiel. Getanzte Wanderungen in freier Natur, Liebesszenen einzelner Wanderer und Wanderinnen untereinander, ein «Spazierstock-Ballett», das kunstvolle Überwinden von Zäunen und Viehgettern (wie man sie in den Bergen oft antrifft) und viele andere Ideen wurden in übermütige, wirbelnde Bewegungen umgesetzt, immer unterstützt von aufmüppiger, volksnaher Musik.

Vom Wandern zum Reisen war nur ein kleiner Schritt, Koffer und Reisetaschen durften mittanzen. Natürlich gehörte

auch Fahnen-schwingen zum Bergwandererlebnis, diesmal aber mit weissen Fahnen, die Frieden und Freundschaft symbolisieren. Überrascht konnten die zahlreichen Zuschauer feststellen, dass man sogar im Sitzen tanzen kann – eine witzige Nummer, die einen Sonderapplaus zur Folge hatte und als Zugabe den Riesenschlussapplaus belohnte.

Nach dem Wandern ist man müde; sogar diese Erscheinung wurde tänzerisch umgesetzt. Die Gruppe entpuppte sich zudem als wohlklingender Chor, wobei die Volksliederthemen geschickt abgewandelt wurden. Das Publikum war sich einig: Es war ein herzerfrischender Abend. ◆

## IN KÜRZE

### WILDERSWIL. Kerzenziehen beim Schulhaus

In Wilderswil können sich vom Montag, 17., bis Sonntag, 23. November, alle Interessierten im alten Handwerk des Kerzenziehens üben. Das Kerzenziehen in der Spielgruppe Rägeboge gegenüber dem Schulhaus, 50 Meter vom Bahnhof entfernt, wird täglich von 15.30 bis 17.30 Uhr angeboten. Für Gruppen ab acht Personen sind auf Anfrage auch andere Zeiten fürs ruhige und besinnliche Kerzenziehen möglich und vereinbar.

Paraffin-Stearin-Kerzen kosten Fr. 2.50 pro 100 Gramm, Bienenwachskerzen Fr. 4.50 pro 100 Gramm. pd

## BRIENZ: BAHNHOFVORSTAND PENSIONIERT

# Fischers letzter Schwenk

Heute schwenkt Karl Fischer auf dem Bahnhof Brienz zum letzten Mal die Kelle zur Abfahrt eines Zuges.

Auf Ende Jahr geht Bahnhofsvorstand Karl Fischer in den wohlverdienten Ruhestand. Zeitgleich mit der Einführung der automatischen Fernsteuerung von Meiringen aus (wir haben berichtet) hat Karl Fischer heute Dienstag, 4. November, seinen letzten Arbeitstag.

Als gebürtiger Stanser absolvierte Fischer nach Schulaustritt in Alpnach-Dorf die Stationslehre bei den SBB. Damit ging für ihn ein Kindertraum in Erfüllung – Start zu einer erfolgreichen Bähnlerkarriere. Nun folgten die obligaten Wanderjahre, die ihn

an über 20 Dienstorte brachten. Im Februar 1988 wurde Karl Fischer als Nachfolger von Bahnhofsvorstand Rudolf Oberli nach Brienz gewählt. Im Schnitzlerdorf fühlte er sich mit seiner Familie wohl, und der gute Kontakt zur einheimischen Bevölkerung war bald geknüpft.

Nicht nur am Billettschalter und im Stellwerk war Karl Fischer Bähnler mit Leib und Seele; auch seine Freizeit war stark geprägt durch sein Engagement für die Bahn. So ist er noch heute in der Personalkommission der Brünigbahn aktiv und gehört dem Regionalvorstand Zentralschweiz des Schweizerischen Eisenbahner- und Verkehrspersonalverbandes an. Nun, nach 42 Dienstjahren, wird er auch diese Ämter jüngeren Kräften übergeben. peb



Karl Fischer verabschiedet sich heute als Brienzener Bahnhofsvorstand. BILD PETER ERNST

## GESELLSCHAFT CLARA VON RAPPARD

# Giessbachfälle beleuchten

Am 1. August 2004 soll der Giessbach, wie früher, bengalisch beleuchtet werden. Zudem hat die Gesellschaft Clara von Rappard Lesungen und einen Kulturweg als weitere Ziele formuliert.

Der erklärte Zweck der Gesellschaft, das Andenken an die Malerin Clara von Rappard (1857–1912) wach zu halten und ihr Werk zu fördern, soll auf den Freundeskreis von Künstlern, Wissenschaftlern und Politikern der Familie Rappard ausgeweitet werden, erklärte Präsidentin Carola Muysers an der Generalversammlung im Hotel Interlaken. Dieser Ausweitung der Thematik

entsprechen die für die nächsten Jahre beschlossenen Anlässe.

Mit der Beleuchtung der Giessbachfälle am Bundesfeiertag 2004 soll eine von Conrad von Rappard und dem Pyrotechniker Hamberger 1855 begründete Tradition neu belebt werden, verbunden mit einem Sommernachtsfest.

Geplant ist zudem, so genannte «Rappard-Salons» im kleinen Kreis abzuhalten, mit Lesungen und Musik. Für den ersten Salon sind Lesungen aus den Tagebüchern der ebenfalls eng mit Interlaken verbundenen Clara Schumann mit Musik aus ihrer Zeit vorgesehen.

Die Idee eines Rappard-Kulturweges durch den Kleinen Rugen mit Stationen, die an das Wirken der Familie Rappard erinnern, soll weiterverfolgt wer-

den. Einen Einblick in das andere Leben Conrad von Rappards als Jurist, Politiker und Bergbauunternehmer in Deutschland soll eine Reise nach Berlin und Brandenburg vermitteln.

Die Gesellschaft Clara von Rappard will sich in der Region Interlaken, wo die Familie ja vorwiegend lebte, noch stärker verankern. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 40 Franken reduziert. Die Anregung von Silvio Keller, die Bestrebungen für ein Kunsthause in Interlaken finanziell zu unterstützen, wurde zur Prüfung entgegengenommen.

Jacob Streit, Spiez, berichtete von einer Ausstellung im Rütlihubelbad mit rund 70 Bildern und Zeichnungen von Clara von Rappard – Werke, die er grösstenteils während des zweiten Weltkrieges ersteigert hatte. ae